

# Durchsichtige Schaumodelle in der Elektrowerbung

Autor(en): **Wiedermann, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **32 (1940)**

Heft (2-3): **Schweizer Elektro-Rundschau = Chronique suisse de l'électricité**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922100>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Durchsichtige Schaumodelle in der Elektrowerbung <sup>1</sup>

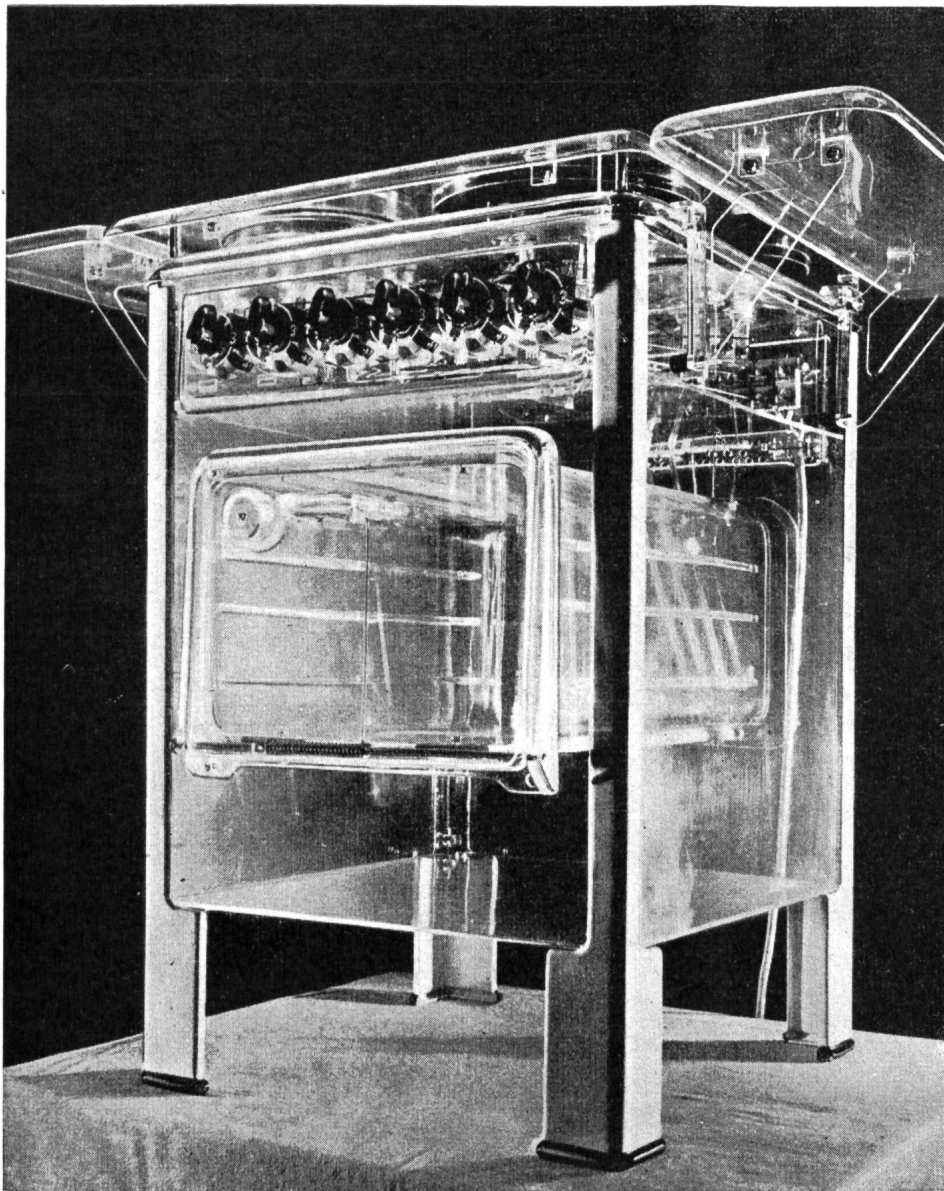
Von Dipl.-Ing. Theo Wiedemann

Die verbreitete Elektrizitätsanwendung auf allen Gebieten, besonders auch im Haushalt, hat dazu geführt, dass es bei uns wohl kaum mehr jemand gibt, der nicht selbst von dieser Energie Gebrauch macht, und sei es nur in einer Glühbirne, einer Taschenlampe oder einer elektrischen Klingel. Trotzdem bleibt für den Laien das Wirken der Elektrizität geheimnisvoll, so dass er besonders bei grösseren Geräten sich kaum eine Vorstellung machen kann, wie die unsichtbare Energie zur Arbeit gezwungen wird. Er vermutet deshalb häufig einen komplizierten Aufbau und damit die Möglichkeit zu Fehlern und Defekten, oder aber er traut sich die sachgemässe Bedienung einer derartigen modernen «Maschine» nicht zu, weil ihm eben ein anschauliches Bild ihrer Arbeitsweise fehlt.

Es ist deshalb ein wirksamer Beitrag zur Ueberwindung der Scheu vor dem Unbekannten beim brei-

ten Käuferpublikum, dass die Firma Siemens auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse einige Elektrogeräte als «Glasmodelle» ausgestellt hatte. Die Wände dieser Modelle sind aus dem neuen glasklaren Kunststoff «Plexiglas» völlig naturgetreu hergestellt, während die inneren Teile in Originalausführung eingebaut sind.

Fig. 5 zeigt den in dieser Weise aufgebauten «Gläsernen Herd». Ausser den Herdwänden bestehen auch Herdplatte, Abstellplatten und sogar die komplizierter geformte Herdmulde und die Bratrohrmuffel aus dem durchsichtigen Werkstoff, so dass also das gesamte «Innenleben» bis in die letzte Einzelheit genau verfolgt werden kann. Der klare, einfache und übersichtlich gestaltete Aufbau wirkt nun gar nicht mehr so geheimnisvoll, sondern erweckt in seiner Zweckmässigkeit unbedingt Vertrauen. Dar-



<sup>1</sup> Wir entnehmen diesen Aufsatz der internationalen Monatsschrift «Elektrizitäts-Verwertung», Nr. 11/12, 1939-40.

Fig. 5 Ein Modell des Siemens-Elektroherdes aus durchsichtigem «Plexiglas» war auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellt.

Modèle de la cuisinière électrique Siemens, exécuté en verre transparent «Plexi», exposé à la Foire de Leipzig.

Fig. 6 Die Draufsicht auf den gläsernen Herd zeigt, wie die Kochplatten in der Mulde ruhen.

La vue d'en haut sur la cuisinière permet de voir la manière, dont reposent les plaques de chauffe dans la platine.



über hinaus kann der Vorteil des elektrischen Betriebes, die einfache und sichere Regelung der Wärmeerzeugung und ihrer Verteilung durch eine eingebaute Beleuchtungseinrichtung sowohl im Bratrohr als auch in einer ebenfalls aus Plexiglas aufgebauten Kochplatte (Fig. 6) demonstriert werden.

Sehr werbewirksam erwies sich auch das Modell eines Rapidkochers (Fig. 7), das schon durch seine Abmessungen (dreifache natürliche Grösse) das Interesse der Besucher anzog und zu näherer Betrachtung einlud. Dann zeigt es gewissermassen als Schulbeispiel eines elektrisch beheizten Gerätes, wie, von den Steckerstiften ausgehend, der Heizdraht in Spi-



Fig. 7 Grossmodell eines Rapidkochers aus «Plexiglas». Grand modèle d'un cuiseur extra-rapide en verre «Plexi».

ralen direkt in den Boden des Topfes eingebettet liegt, bei seiner Erhitzung also die Wärme auf kürzestem Weg dem Topfinhalt zugeführt werden kann.

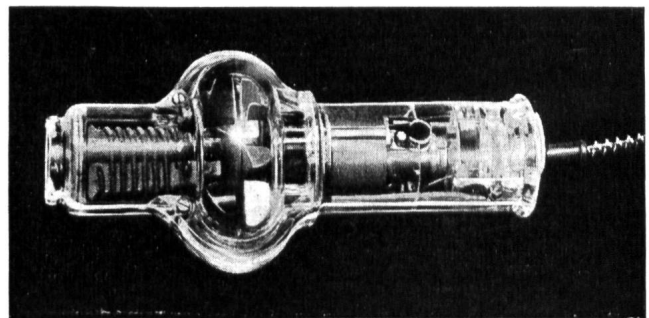


Fig. 8 Das Modell des Lohierstoffhaartrockners aus «Plexiglas» veranschaulicht, wie Motor und Gebläse auf kleinstem Raum untergebracht sind.

Le modèle d'un sécheur de cheveux en matière isolante, exécuté en verre «Plexi», permet de se rendre compte de la manière, dont le ventilateur et le moteur sont logés à l'intérieur d'un espace minimum.

Als Kabinettstück der «Gläsernen Ausstellung» kann schliesslich das Modell des Isolierstoff-Haartrockners (Fig. 8) bezeichnet werden, das schon durch seine saubere, exakte Ausführung eine Meisterleistung handwerklicher Gestaltung ist. An diesem Modell erkennt der Laie, wie der Elektromotor sich schwierigen Bedingungen anpassen kann, auf kleinstem Raum sicher seine beachtliche Leistung entwickelt und so die Schaffung eines äusserst handlichen und von zarter Damenhand spielend zu meisternden Gebrauchsgütern ermöglicht.

Die Beispiele zeigen, wie derartige «Glasmodelle» dazu beitragen können, dem Käufer, dem die ansprechende äussere Form der Elektrogeräte ja schon bekannt ist, auch von ihrem inneren Aufbau eine anschauliche Vorstellung zu vermitteln und damit das nötige Vertrauen zu ihrer Durchbildung und Wirkungsweise zu schaffen.